

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 30
1990



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Verlag: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung GmbH & Co., Münster.

© 1991 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalen, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Druckhaus Aschendorff, Münster, 1991

ISSN 0078-0545

Inhalt des 30. Bandes (1990)

Robert Peters

Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen. Teil III	1
--	---

Robert Damm

Formal auffällige lateinische Interpretamente im ,Stralsunder Vokabular‘	19
---	----

Peter Seidensticker

„Überwiegend elbostfälisch“ Zur Sprachmischung in frühen Drucken	33
---	----

Werner Beckmann

Zur Geschichte der deutschen Modalverben. Das Problem des Umlauts bei den Modalverben in der deutschen Schrift- sprache und den Dialekten	55
---	----

Oebele Vries

Die Verdrängung der altfriesischen durch die niederländische Schriftsprache	83
--	----

Brigitte Schulte

Zur Sammlung volkssprachiger Frühdrucke (Fotokopien) an der Niederdeutschen Abteilung in Münster	97
---	----

Peter Ilisch

Das Wort <i>Friedhof</i> im historischen Kontext	103
--	-----

Leopold Schütte

Potthoff und Kalthoff. Namen als Spiegel mittelalterlicher Besitz- und Wirtschaftsformen in Westfalen	109
--	-----

(G. M.)

Autoren- und Stichwortregister für die Bände 1 – 30 der Zeitschrift „Niederdeutsches Wort“	153
---	-----

Peter Seidensticker, Marburg

„Überwiegend elbostfälisch“

Zur Sprachmischung in frühen Drucken

Ein aktuelles Thema der Sprachgeschichte ist die mnd. Druckersprache des 15. Jahrhunderts. Dieser Begriff beruht auf der Annahme, daß im Niederdeutschen zur Zeit der Ausbreitung des frühen Druckgewerbes schon eine definierbare überregionale Sprachkonvention besteht oder in der Herausbildung begriffen sei, was sich, wenn nicht an einzelnen Druckwerken, so doch an einem repräsentativen Textkorpus fassen und beschreiben ließe. Die Forschungslage¹ bietet jedoch wenig konkrete Anhaltspunkte. Vor allem fehlt es an konkreten Einzeluntersuchungen. Robert Peters² hat daher einen „Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen“ aufgestellt, um wenigstens einige vorläufige Parameter bereitzustellen.

Ein erster Ansatz zur Aufarbeitung des Problems liegt in M. Recks „Studien zur niederdeutschen Druckersprache Bartholomäus Ghotans“³ vor. Thematisch geht es darin um die Frage, ob die Sprache in den Drucken Bartholomäus Ghotans mit der klassischen mittelniederdeutschen Schriftsprache übereinstimmt. Dabei stützt sich M. Reck auf die Annahme einer lübisch geprägten überregionalen Ausgleichstendenz in der hansischen Verkehrssprache des 15. Jahrhunderts, die auf Agathe Lasch zurückgeht⁴. Die Untersuchung scheint diese Annahme zu bestätigen, wenn auch mit der Einschränkung, daß in den Drucken Bartholomäus Ghotans, und zwar besonders stark im *Promptuarium medicinae* von 1483⁵, viele mundartliche und schreibsprachliche Eigenheiten auf das Elbostfälische mit Magdeburg als Druckort hinweisen.

Dem *Promptuarium medicinae* sind allein 26 Seiten dieser Untersuchung gewidmet⁶. M. Reck läßt offen, ob es sich dabei um einen Lübecker oder um einen Magdeburger Druck handelt. Sie unterscheidet zwischen dialektalen und „schriftsprachlichen“ Kriterien und kommt auf Grund der unterschiedlichen Anteile⁷ zu

1 GESENHOFF – RECK 1985; BISCHOFF 1962.

2 PETERS 1987/88.

3 RECK 1978.

4 RECK 1978, S. 5f.; s. LASCH 1925, S. 64.

5 Vgl. meine Ausgabe Lahr 1990 (im folgenden mit PM bezeichnet).

6 S. 38-64, allerdings unter dem Namen *arstedyge boeck*, da das Göttinger Exemplar, das herangezogen wurde, im Katalog unter diesem Titel geführt wird. vgl. PM S. 12.

7 RECK 1978, S. 18.

der Schlußfolgerung, daß der Text schon vor der Übersiedlung des Druckers Bartholomäus Ghotan nach Lübeck im Jahre 1484 zu Magdeburg entstanden sein muß, da er ein überwiegend elbstfälisches Gepräge trägt. Dafür werden u. a. die folgenden Befunde angeführt:

- Der Einheitskasus *dick / deck* für Dativ und Akkusativ der 2. Pers. Sg. weist einen Anteil von 1 : 2 gegenüber gemeinniederdeutsch *di* auf; er erscheint 39mal, *di* 83mal⁸. Die elektronische Zählung ergibt – fast übereinstimmend – 39 : 82.
- Die gerundete elbstfälische Form (*duſſe, dut* 'diese, dies' statt allg. nd. *desse, dit*) ist auch beim Demonstrativpronomen vorherrschend; das Verhältnis beträgt 5 : 1 (absolute Zahlen: 106 : 21)⁹. Hierfür zähle ich 111 *u*- und 17 *e*-Formen.
- Der Text zeigt ein ausgeprägtes Übergewicht der elbstfälischen Rundung beim Personal- und Possessivpronomen (*e* > *o*; Schreibung *ome, one, ore* statt *eme, ene, ere*). Die Vorkommensziffern sind: 393mal *o*- und 8mal *e*-Formen¹⁰. Diese Belege sind gleichmäßig über den gesamten Text verteilt. Meine Auszählungen ergeben für diese Pronomina 420mal *o*, 8mal *e*.

Angesichts des prozentualen Übergewichts der gerundeten Formen bei den Pronomina könnte es gerechtfertigt erscheinen, von einer „elbstfälisch gefärbten Druckersprache“ des *Promptuarium medicinae* zu sprechen. Aber was heißt „gefärbt“? Es ist verständlich, wenn M. Reck auf einen lückenlosen Nachweis der Belegstellen verzichtet und die Anzahl der Belege nur pauschal angibt, präsentiert in sowohl erstaunlich zuverlässigen Auszählungen¹¹ als auch in Prozentangaben sowie in tabellarischen Übersichten, und sich auf einige stellvertretende Stellenangaben¹² beschränkt. Allerdings werfen derartig unterschiedliche Anteile von Dialektkriterien innerhalb ein und desselben Textes doch einige Fragen auf. Womit hängen diese merkwürdigen Diskrepanzen zusammen? Wie erklärt es sich, daß gut die Hälfte des einen, aber ein Fünftel des andern und nur zwei Prozent eines dritten Kriteriums eindeutig ins Elbstfälische weisen? Sollte es nicht doch sinnvoll sein, sich einmal mit dem Auftreten der Belege im Text zu beschäftigen?

Von Anfang an besteht eine der attraktivsten Möglichkeiten elektronischer Textverarbeitung darin, einen vollständigen Index aller Wörter und Formen her-

⁸ RECK 1978, S. 38.

⁹ RECK 1978 S. 60.

¹⁰ RECK 1978, S. 52f.

¹¹ Soweit die Kriterien übereinstimmen, weichen M. Recks Werte von meinen elektronischen Auszählungen in der Regel nur wenig ab.

¹² Es ist nicht möglich, die Stellenangaben bei Reck zu verifizieren, da ihr bei der Paginierung Fehler unterlaufen sind.

zustellen. Es ist kein Problem mehr, auch größere Belegmengen in Längsschnitten zu präsentieren. Und damit steht – elektronische Texterfassung vorausgesetzt – für Textuntersuchungen ein Instrument zur Verfügung, das derartige Fragestellungen in einem ganz anderen Sinne präzisieren hilft. Die vollständigen Beleglisten zeigen nämlich die Verteilung der Vorkommensstellen, und damit wird die Menge der Einzelbelege textbezogen strukturiert. Was das bedeutet, sei zunächst an einem Beispiel der Magdeburger Fassung des *Promptuarium medicinae* dargestellt.

Betrachtet man die vollständige Vorkommensliste des Einheitskasus der 2. Pers. Sg., so ergibt sich eine differenziertere Grundlage für die Dialektzuordnung. Die ostfälischen Formen auf -k erscheinen erst von Fo. 29 ab, und zwar einstweilen nur sporadisch; in den folgenden 79 Belegstellen finden sich deren nicht mehr als 13.

01rb02	dy	033rb36	dy	064rb27	dy
01rb04	di	033va01	dy	064va04	di
01rb07	dy	033va09	<i>dick</i>	064vb06	dy
01rb09	dy	033vb10	dy	065rb25	dy
016ra20	dy	033vb28	dy	066ra37	<i>dek</i>
019vb37	dy	033vb32	dy	067va08	dy
023ra01	dy	034ra10	<i>deck</i>	067va14	dy
023ra07	dy	034va28	dy	067vb23	dy
023ra12	dy	036va26	dy	071rb37	dy
023ra18	dy	037ra06	dy	071vb13	dy
023ra27	dy	042ra02	dy	071vb20	di
023ra28	dy	043va21	<i>dyck</i>	074va22	dy
024rb21	dy	044va20	dy	075rb36	dy
026rb39	dy	051ra30	dy	079rb22	<i>dick</i>
027ra32	dy	051ra38	dy	079rb24	dy
029ra07	dy	052va34	dy	079rb28	dy
029ra08	dy	052vb25	<i>deck</i>	080rb40	dy
029ra09	dy	053va33	<i>deck</i>	080vb20	dy
029rb23	<i>dyck</i>	053vb35	<i>dek</i>	082vb29	dy
029vb39	dy	055rb20	<i>deck</i>	082vb35	dy
031ra33	dy	056rb29	dy	083vb24	dy
031rb04	dy	057rb21	dy	084ra30	dy
031vb19	dy	057vb20	dy	088va33	<i>deck</i>
031vb21	dy	058va13	dy	089rb40	di
032ra30	dy	059rb22	dy	089vb26	dy
032va02	<i>deck</i>	059rb23	dy	090ra39	dy
032vb34	dy	060va26	dy	093rb08	<i>dick</i>
033ra36	dy	061ra03	dy	094ra37	dy
033rb09	dy	063rb06	dy	094ra38	dy
033rb09	dy	063rb07	dy	094rb10	dy

Aber von 97vb15 ab schlägt das Verhältnis um. Unter den 31 restlichen Belegen der Liste nämlich, die nun noch begegnen, findet sich nur 6mal die Form ohne *-k*¹³.

097vb15	<i>dek</i>	105vb12	<i>dick</i>	106rb17	<i>deck</i>
098rb11	<i>deck</i>	105vb15	<i>dick</i>	106rb36	<i>deck</i>
098rb16	<i>deck</i>	105vb36	<i>dick</i>	106rb40	<i>deck</i>
098va05	<i>dick</i>	106ra01	<i>dy</i>	106va11	<i>deck</i>
098vb11	<i>deck</i>	106ra16	<i>deck</i>	106vb32	<i>dyck</i>
099rb10	<i>dy</i>	106ra17	<i>deck</i>	108vb16	<i>dy</i>
099rb24	<i>deck</i>	106ra28	<i>deck</i>	108vb22	<i>dick</i>
105rb16	<i>dy</i>	106ra33	<i>dek</i>	109va15	<i>deck</i>
105va36	<i>dick</i>	106rb04	<i>deck</i>	110va14	<i>deck</i>
105vb06	<i>deck</i>	106rb16	<i>dick</i>	110vb02	<i>dy</i>
105vb07	<i>dick</i>				

Wechselnde Frequenz ostfälischer Formen innerhalb des Textes ist auch in anderen Fällen zu beobachten.

Für die nd. Entsprechungen zu hd. *gegen* registriert M. Reck 83mal *ieghen*, 20mal *tieghen* und 36mal *teghen*¹⁴. Hier zeigt nun die Vorkommensliste aus der EDV-Einspeicherung (72 : 16 : 40)¹⁵, eine sehr unterschiedliche Verteilung: *tieghen* erscheint nur an drei Stellen, und zwar dort fast ausschließlich, nämlich fol. 5ra12-36, 6vb15-34 sowie 11ra25-11rb33. Sie bedürften also als Sonderfälle einer eigenen Bewertung. Wichtig ist, daß bis fol. 18 *ieghen* eindeutig Standardform ist, jedoch von da ab nach und nach von *teghen* abgelöst wird. Gar nicht registriert wird von M. Reck, daß von fol. 54 bis 96 keines dieser beiden, sondern – mit den drei Ausnahmen 066ra37 *teghen*, 054vb03 und 059rb06 *enteghen* – nur das Synonym *wedder* auftritt¹⁶.

0*6ra32	<i>teghen</i>	004rb12	<i>iegen</i>	005ra34	<i>tieghen</i>
0*6rb25	<i>teghen</i>	004va30	<i>iegen</i>	005ra35	<i>tieghen</i>
001rb10	<i>iegen</i>	004va31	<i>iegen</i>	005ra36	<i>tieghen</i>
001rb10	<i>iegen</i>	004va32	<i>iegen</i>	005rb36	<i>tieghen</i>
001rb11	<i>iegen</i>	005ra12	<i>tieghen</i>	006rb25	<i>iegen</i>
001va10	<i>iegen</i>	005ra12	<i>tieghen</i>	006vb15	<i>tieghen</i>
002rb13	<i>iegen</i>	005ra13	<i>tieghen</i>	006vb26	<i>tieghen</i>
004ra11	<i>teghen</i>	005ra32	<i>ieghen</i>	006vb34	<i>tieghen</i>
004ra12	<i>teghen</i>	005ra32	<i>ieghen</i>	007ra21	<i>iegen</i>

¹³ Wenn ich die Beleglisten hier vollständig wiedergebe, so sollen sie zugleich das Material verfügbar machen, das ja z. T. zumindest philologisch interessante Varianten enthält. In einem Falle machen sie auch die lexikalische Ergiebigkeit dieses Werkes deutlich; vgl. dazu Anm. 24.

¹⁴ RECK 1978, S. 58. Vgl. SARAUEW 1921, S. 49.

¹⁵ Eingerechnet 4mal *enteghen* und 2mal *tighen*.

¹⁶ Die Frequenz von *wedder* in M und L in diesen Partien liegt etwa gleich, nämlich bei 400.

007va24	<i>iegen</i>	011va32	<i>ieghen</i>	033rb37	<i>teghen</i>
007vb32	<i>yegen</i>	011vb15	<i>ieghen</i>	033va08	<i>ieghen</i>
008rb31	<i>iegen</i>	012ra21	<i>ieghen</i>	036va32	<i>ieghen</i>
008va11	<i>iegen</i>	012ra25	<i>ieghen</i>	036va38	<i>ieghen</i>
008vb22	<i>iegen</i>	012rb08	<i>ieghen</i>	037rb35	<i>ieghen</i>
009ra15	<i>iegen</i>	013ra04	<i>ieghen</i>	038va30	<i>teghen</i>
009rb10	<i>iegen</i>	014rb33	<i>enteghen</i>	038va37	<i>tegen</i>
009rb15	<i>iegen</i>	015ra22	<i>ieghen</i>	042rb38	<i>tegen</i>
009va02	<i>iegen</i>	017vb30	<i>tighen</i>	042va10	<i>iegen</i>
010va05	<i>iegen</i>	018va04	<i>ieghen</i>	044ra02	<i>tegen</i>
010va05	<i>iegen</i>	018va05	<i>ieghen</i>	044ra20	<i>teghen</i>
010va14	<i>iegen</i>	019ra10	<i>teghen</i>	047ra05	<i>iegen</i>
010va15	<i>iegen</i>	019ra11	<i>teghen</i>	049rb13	<i>teghen</i>
010va19	<i>iegen</i>	019ra11	<i>tighen</i>	051vb12	<i>ieghen</i>
010va23	<i>iegen</i>	020ra18	<i>iegen</i>	054vb03	<i>enteghen</i>
010va24	<i>iegen</i>	021va06	<i>tegen</i>	059rb06	<i>enteghen</i>
010va27	<i>iegen</i>	023vb01	<i>tegen</i>	066ra37	<i>teghen</i>
010vb33	<i>iegen</i>	023vb04	<i>tegen</i>	096va02	<i>tegen</i>
011ra16	<i>iegen</i>	023vb09	<i>teghen</i>	097va08	<i>teghen</i>
011ra25	<i>ieghen</i>	024vb23	<i>teghen</i>	097vb28	<i>teghen</i>
011ra36	<i>ieghen</i>	025va04	<i>iegen</i>	097vb30	<i>tegen</i>
011ra37	<i>tieghen</i>	027rb05	<i>teghen</i>	097vb32	<i>teghen</i>
011rb04	<i>tieghen</i>	027va02	<i>iegen</i>	099ra01	<i>tegen</i>
011rb11	<i>tieghen</i>	027va04	<i>iegen</i>	099vb18	<i>tegen</i>
011rb13	<i>tieghen</i>	027va08	<i>iegen</i>	100ra25	<i>teghen</i>
011rb33	<i>tieghen</i>	027va11	<i>ieghen</i>	103ra27	<i>iegen</i>
011va03	<i>iegen</i>	030ra32	<i>ieghen</i>	104ra31	<i>enteghen</i>
011va05	<i>iegen</i>	030ra35	<i>iegen</i>	106ra34	<i>iegen</i>
011va07	<i>iegen</i>	031ra08	<i>ieghen</i>	107vb23	<i>teghen</i>
011va08	<i>iegen</i>	031ra22	<i>ieghen</i>	108vb34	<i>tegen</i>
011va20	<i>iegen</i>	031ra23	<i>ieghen</i>	109ra18	<i>teghen</i>
011va20	<i>iegen</i>	031vb15	<i>tegen</i>	109rb16	<i>teghen</i>
011va20	<i>ieghen</i>	032ra11	<i>iegen</i>	109va30	<i>teghen</i>
011va26	<i>ieghen</i>	033rb26	<i>teghen</i>		

Eine merkwürdige Inkonzsequenz! Ausgerechnet in dem Textteil, wo sich der Einheitskasus auf *-k* durchsetzt, finden wir gegenüber den Formen für 'gegen' mit *i*-Anlaut die als nicht ostfälisch geltende Form *tegen*. Hier treffen wir aber auch 35mal die elbostfälische Form *yowelk* und ihre Varianten¹⁷ an, die man seit Martta Jaatinen¹⁸ als typisch für das Ostfälische im weiteren und das Elbostfälische im engeren Sinne zu betrachten gewohnt ist. Bis dahin – also in drei Vierteln des gesamten Textes – kommt diese nicht öfter als 14mal vor. Man kann also ungeachtet

¹⁷ S. u. S. 46ff.

¹⁸ JAATINEN 1961, S. 310-375; hier S. 334 u. S. 340ff.

der *tegen*-Dominanz feststellen, daß der ostfällische Charakter im letzten Viertel des Werkes besonders stark ausgeprägt ist, während das bis dahin weniger eindeutig der Fall ist.

Solchen Indizien entsprechen natürlich auch inhaltliche Unterschiede, und in der Tat stehen sie mit dem Aufbau des Gesamtwerkes in Zusammenhang¹⁹. Es soll hier aber nicht um diese gehen, sondern um die sprachliche Oberflächenstruktur des Textes. Und diese gebietet Vorsicht beim Umgang mit dem Begriff einer „Druckersprache“. Dieser kommt aber noch mehr ins Wanken, wenn man den Zweitdruck des *Promptuarium* heranzieht²⁰.

Zwei Drucke des *Promptuarium medicinae* unterscheidet bereits Sudhoff²¹, allerdings ohne zu erkennen, daß es sich um einen Magdeburger Erstdruck und einen Lübecker Zweitdruck handelt. Beide Texte sind wortgleich, aber in der Sprachform stark abweichend. M. Reck hat den Magdeburger Druck exzerpiert. Ich selbst bin durch besondere Umstände²² in der Lage, beide Texte maschinell miteinander zu vergleichen. Und die Belegketten der parallelen Längsschnitte liefern einen noch merkwürdigeren Befund.

Unter 94 Belegen für die Ordnungszahl *dridde* / *drudde*²³ findet sich im Magdeburger Druck (im folgenden mit M bezeichnet) 59mal die von Sarauw als ostfällisch eingeschätzte *i*-Variante²⁴. Wieder im Gegensatz zur Distribution des Einheitskasus *dick* / *deck* für Dativ und Akkusativ der 2. Pers. Sg. überwiegt im letzten Teil des Textes die *u*-Variante, so daß man sich fragt, ob denn wirklich die *i*-Variante ein ostfällisches Merkmal ist. Doch das bleibe hier dahingestellt. (Es gibt zu diesem Problem noch mehr Material.) Richten wir nun den Blick auf den Lübecker Zweitdruck²⁵.

Wie nicht anders zu erwarten, werden die ostfällischen Formen dort verändert. L zeigt die *u*-Variante 50mal, in 44 der 94 Belege aber die *i*-Variante. Das ist also nur 15mal weniger als in M. Dieser Unterschied betrifft jedoch nur die Textpartie bis 050ra32. Von 051ra37 an aber läßt sich weitgehende Anlehnung an die Magdeburger Vorlage beobachten; *dridde* wird nur noch 9mal durch *drudde* ersetzt:

¹⁹ PM S. 20

²⁰ Vgl Anm. 5.

²¹ SUDHOFF 1908, Nr. 82 u. 83; vgl. PM S. 12ff. u. 31.

²² PM S. 12.

²³ RECK 1978, S. 61.

²⁴ SARAUW 1921, S. 311.

²⁵ Im folgenden L gegenüber M für den Magdeburger Erstdruck.

M

002ra24 drudde
 002ra32 drudde
 009ra14 drydde
 009rb17 *dridde*
 012va12 drudden
 012va19 drudde
 016va31 drydden
 018ra14 *dridden*
 022rb33 *dridden*
 023ra14 drudden
 023va23 drudden
 024ra17 *dridde*
 024vb16 drudden
 027vb26 drudden
 029ra24 drudden
 029vb14 *dridde*
 029vb16 drudden
 030ra12 *dridden*
 030rb36 *dridden*
 036rb13 drudde
 037rb06 drudden
 040rb28 drudden
 044rb31 *dridden*
 045ra22 drudden
 045va12 *dridden*
 045va34 *dridden*
 045vb34 *dridde*
 046va22 *dridden*
 047rb23 drudde
 047va25 *dridden*
 050ra40 drudden
 051rb07 drudde
 051rb12 *dridden*
 051rb07 drudde
 051rb12 *dridden*
 051va32 *dridden*
 052vb05 *dridden*
 053ra04 drudden
 053ra38 drydden
 053ra39 drydde
 053vb20 *dridden*
 054rb23 *dridden*
 054rb25 drydden
 055va10 *dridde*
 056rb10 drydden
 059ra11 *dridden*

L

002ra21 drudde
 002ra28 drudde
 008vb26 drudde
 009ra24 *dridde*
 012ra21 drudden
 012ra28 drudde
 015vb12 drudden
 017ra10 drudden
 020vb30 drudden
 021va03 drudden
 022ra07 drudden
 022rb35 drudde
 023ra26 drudden
 025vb39 drudden
 027ra21 drudden
 027vb04 drudde
 027vb05 drudden
 027vb38 drudden
 028rb16 drudden
 033va12 drudde
 034rb25 drudden
 037rb10 drudden
 040vb39 drudden
 041va23 drudden
 042ra11 drudden
 042ra31 drudden
 042rb28 *dridde*
 043ra09 drudden
 043vb01 drudden
 043vb39 drudden
 046rb22 drudden
 047ra15 drudden
 047ra17 drudden
 047rb16 drudde
 047rb20 drudden
 047va37 drudden
 048va34 drudden
 048vb28 drudden
 049ra21 drudden
 049ra22 drudde
 049va34 drudden
 050ra31 drudden
 050ra32 drudden
 051ra37 *dridde*
 051vb29 *dridden*
 054va10 *dridden*

059va30	<i>dridden</i>	055ra24	<i>dridden</i>
060rb03	<i>dridden</i>	055va34	<i>dridden</i>
061ra30	<i>dridden</i>	056va19	<i>dridde</i>
062rb17	<i>drudde</i>	057va36	<i>dridde</i>
063rb33	<i>dridden</i>	058vb04	<i>dridden</i>
064vb18	<i>dridden</i>	060ra27	<i>dridden</i>
065ra26	<i>dridden</i>	060rb35	<i>dridden</i>
066ra07	<i>drudde</i>	061rb11	<i>dridden</i>
066rb38	<i>drudde</i>	061vb02	<i>dridde</i>
068ra12	<i>drudde</i>	063rb03	<i>drudde</i>
069va28	<i>dridden</i>	064vb12	<i>dridden</i>
070rb29	<i>dridden</i>	065va08	<i>dridden</i>
072va35	<i>dridden</i>	067va39	<i>dridden</i>
073ra20	<i>dridden</i>	068ra18	<i>dridden</i>
074va39	<i>dridden</i>	069va25	<i>dridden</i>
074vb15	<i>dridden</i>	069va41	<i>dridden</i>
075ra38	<i>dridden</i>	070ra21	<i>dridden</i>
076rb15	<i>dridden</i>	071ra24	<i>dridden</i>
076va26	<i>dridden</i>	071rb32	<i>dridden</i>
077rb20	<i>dridden</i>	072ra23	<i>dridden</i>
077rb39	<i>dridden</i>	072ra41	<i>dridden</i>
078vb09	<i>dridde</i>	073va01	<i>dridde</i>
078vb20	<i>dridden</i>	073va12	<i>dridden</i>
079ra19	<i>dridden</i>	073vb08	<i>dridden</i>
080vb25	<i>dridden</i>	075rb35	<i>dridden</i>
081va15	<i>drudde</i>	076ra19	<i>dridden</i>
082va07	<i>dridden</i>	077ra03	<i>dridden</i>
082vb30	<i>dridden</i>	077rb27	<i>dridden</i>
084ra08	<i>dridden</i>	078rb40	<i>dridden</i>
084rb30	<i>dridden</i>	078vb18	<i>drudde</i>
084va17	<i>dridden</i>	079ra02	<i>dridden</i>
088ra14	<i>drittich</i>	082vb09	<i>dridden</i>
088rb12	<i>dridden</i>	082va06	<i>dridden</i>
088va17	<i>drudde</i>	082vb09	<i>dridden</i>
088vb14	<i>dridden</i>	083ra05	<i>dridden</i>
089ra10	<i>drudde</i>	083ra41	<i>drudde</i>
089rb05	<i>drudde</i>	083rb36	<i>dridde</i>
089vb05	<i>dridde</i>	083vb32	<i>drudde</i>
090vb33	<i>dridden</i>	085ra15	<i>dridden</i>
094ra07	<i>drudde</i>	088ra07	<i>drudde</i>
094ra23	<i>drudde</i>	088ra22	<i>drudde</i>
094va28	<i>drudde</i>	088va22	<i>drudde</i>
095rb18	<i>driddehalue</i>	089rb06	<i>driddehalue</i>
095vb36	<i>drudde</i>	089vb20	<i>drudde</i>
095vb38	<i>dridde</i>	089vb22	<i>dridde</i>
095vb39	<i>drudde</i>	089vb24	<i>dridde</i>
096ra02	<i>drudde</i>	089vb27	<i>dridde</i>

103ra14	drudden	096va14	<i>dridden</i>
106vb35	drudden	100rb06	drudden

Die Belegliste für die Rundung der Magdeburger *u*-Formen des Demonstrativpronomens fällt ähnlich aus. *Dusse*, *dut* werden im Lübecker Druck bis Bl. 48 durchweg mit *desse*, *dyt* wiedergegeben. Von da an tritt, wenn auch nicht so durchschlagend, aber doch deutlich zunehmend, *duße* neben *desse* und *dut* neben *dyt*. Wieder von fol. 51 an setzen sich also die elbostfälischen Formen auch im Zweitdruck durch. Die *e*-Entsprechungen für die gerundeten Pronominalformen *ome*, *one*, *ore* finden sich in L vorwiegend nur bis fol. 41. Von da ab erscheinen, zunächst sporadisch, die *o*-Schreibungen. Sie verdichten sich immer mehr, bis – in Übereinstimmung mit dem Wechsel zu *dridde* bei der Ordnungszahl – von Bl. 51 an die *e*-Formen ganz selten werden, nämlich in 173 Fällen nur noch 12mal.

Die Zäsur fol. 51 findet sich auch bei den Adjektivendungen auf *-echtich* / *-eftich* gegenüber *-achtich* / *-aftich*²⁶. In der Lübecker Fassung wird bis 50va in 40 von 58 Belegstellen, und zwar in 11 Fällen abweichend von M, die Form auf *-achtich* / *-aftich* bevorzugt. Von da an erscheint, der Vorlage entsprechend, mit Ausnahme von 067va25, nur noch *echtich* / *-eftich*:

M		L	
0*4ra36	<i>surafftich</i>	0*4ra24	<i>surafftich</i>
001va22	<i>vnsmakheftich</i>	001va23	<i>vnsmekafftich</i>
002vb17	<i>dyckelaftich</i>	002vb11	<i>dyckelaftich</i>
003ra07	<i>dickelaftich</i>	003ra01	<i>dickelaftich</i>
003va03	<i>clauwichtich</i>	003rb36	<i>klauwichtich</i>
003va03	<i>schoruechtih</i>	003rb36	<i>schoruechtich</i>
005ra28	<i>dickelaftich</i>	005va12	<i>dickelaftich</i>
006rb20	<i>drogichticheyt</i>	006rb01	<i>drogichticheyt</i>
007ra16	<i>rodelichtige</i>	006vb35	<i>rodelichtige</i>
007vb04	<i>wyndechtigen</i>	007va21	<i>windachtighen</i>
008vb10	<i>lockerichtich</i>	008va22	<i>lockerichtich</i>
011rb19	<i>cloweftich</i>	011ra11	<i>clouaftich</i>
011va25	<i>warmlechtighen</i>	011rb11	<i>warmlechtighen</i>
011vb28	<i>vletechtighen</i>	011va10	<i>vletachtighen</i>
012rb37	<i>scharrechtighen</i>	012ra07	<i>scharachtighen</i>
012va19	<i>rodelechtich</i>	012ra28	<i>rodelaftich</i>
017va23	<i>rudichtich</i>	016va24	<i>rudachtich</i>
017va23	<i>clauwichtich</i>	016va25	<i>klawafftich</i>
018ra06	<i>seynechtih</i>	017ra02	<i>zenachtich</i>
018ra24	<i>bledderechtighen</i>	017ra20	<i>bledderachtighen</i>
018vb01	<i>gelechtigher</i>	017va24	<i>ghelechtigher</i>

²⁶ 46 der Wörter dieser Liste sind nur aus dem *Promptuarium medicinae* nachweisbar, nur 16 davon sind im *Mnd. Wb.* von SCHILLER – LÜBBEN erfaßt.

018vb01	scharpelechtighen	017va25	scharpelechtighen
018vb04	grouelefftighen	017va27	grouelaftighen
021va39	wyttelechtich	020rb04	wittelachtich
021vb01	walgerichtich	020rb05	walgherachtich
022rb39	wittelaftige	020vb36	wyttelaftyghe
022rb40	rodelichtige	020vb37	rodelachtighe
022va02	hollichtich	020vb38	hollychtych
022vb34	lockrichtich	021rb25	lokerichtich
023ra28	lockerichtich	021va17	lockerachtich
023va26	ghelechtich	022ra10	gheleachtich
024ra30	bitterichtich	022va08	bitterich
025va21	steynichtigen	023vb22	steinachtighen
026rb14	steynichtigen	024va07	steenaftigen
027va31	rodelichtich	025vb07	rodelachtich
027vb31	brockelheftich	026ra02	brokelaftich
027vb33	langeleftich	026ra05	langelaftich
027vb34	brockelheftich	026ra06	brockelaftich
029rb15	warmelechtich	027rb09	warmaftighen
029va39	knobbechtighe	027va28	knobachtighe
031ra15	warmelechtich	028vb20	warmelechtich
031vb31	doselichtich	029va23	doselichtich
032va08	swartelichtighe	030ra32	swartachtighe
034va38	vleckichtich	032ra28	vleckichtich
036vb28	heythachtich	034ra13	hetaftych
036vb29	clauwichtich	034ra14	clauaftich
037vb28	swarlechtich	034vb37	swarlechtich
038ra16	slimechtighen	035ra25	slimaftighen
038ra17	wyndechtighen	035ra25	wintachtighen
039rb01	hardelechtighe	036ra29	hartaftighe
039rb12	dozelechtich	036rb01	doselachtighe
048ra11	surlechtighen	044rb21	surlechtich
048vb22	suckaftig	045ra22	sukaftighe
049rb33	dickeleftich	045va23	dyckelaftych
053ra05	waterichtighen	048vb29	waterichtighen
053ra05	steynechtighen	048vb29	stenachtighen
054vb23	dorheftich	050va23	doeraftych
055rb05	sprinkelichtich	050vb35	sprinkelechtich
058vb02	surlechtighen	054ra41	suerlechtighen
059vb01	knobbelechtich	055ra35	knobbelechtich
061va18	puluerechtich	057ra04	puluerechtich
062rb31	slimechtygen	057vb09	slimechtighen
062va26	slimychtighen	058ra04	slimichtighen
063va08	slymichtighen	058vb19	slymmichtighen
070va07	rodelechtighe	065va27	rodelechtighe
070va27	swerechtighen	065vb06	swerechtighen
070vb24	hollechtich	066ra01	holechich
070vb25	aderechtich	066ra02	aderechtich

071ra10	rodelechtich	066ra24	rodelechtich
071ra32	slymechtygen	066rb05	slimechtighen
072va21	surafftige	067va25	surafftige
073va20	bladerechtigghen	068va15	bladderechtigghen
074vb26	rodeleftich	069vb10	rodelechtich
075vb27	lokerechtigghen	070vb04	lokerechtigghen
076rb13	ghelechtighen	071ra22	ghelechtighen
076rb22	surechtigem	071ra31	surechtigem
076va28	sprinckeleftich	071rb34	sprinckeleftich
077ra26	slymychtigen	071vb30	slymichtigen
078ra15	lemechtighe	072vb11	lemechtige
078va10	rodelechtich	073rb04	rodelechtich
078va13	hollechtich	073rb07	holechtich
078vb29	slimichtige	073va21	slimichtige
079rb09	swartelechtich	073vb37	swartelechtich
080rb30	slimychtige	075ra03	slimechtige
082rb25	lockerechtich	076vb22	lockerechtich
083rb13	rokerech	077vb07	rokerechtich
085rb17	gryselechtich	079va37	griselechtich
087ra29	lockerechtigghen	081rb32	lockerechtigghen
089ra28	klauwechtich	083rb18	klauwechtich
089rb39	schoruedich	083va28	schoruedich
089rb40	klauwechtich	083va28	clouwechtich
092ra25	lockerichtich	086rb03	lockerichtich
092rb22	warmelichtich	086rb38	warmelichtich
096rb33	wyttelechtich	090rb15	wyttelechtich
102va25	ghelechtich	096ra28	ghelechtich
103vb13	douelechtich	097ra41	douelechtich

Bei den Schreibungen für *sten* / *steyn* und Zusammensetzungen in den beiden Druckfassungen zeigt die Vergleichsliste, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in M fast durchgehend die diphthongierte Form des $\hat{e}^2$ in *steyn*. Die Lübecker Fassung zeigt eine ganz andere Verteilung:

Die ersten neun Belege stehen im Vorspann, wo L in der Regel keine Abweichungen von M aufweist. Der eigentliche Kräuterbuchtext enthält die folgenden Abweichungen²⁷: fol. 3-45 ist Monophthong (*e* bzw. *ee*) Standard. Nur in 4 von 47 Fällen (10va24, 25va21, 34ra11, 38va28) hält sich diese Fassung an die diphthongische Schreibung der Vorlage. Von 048ra34 an, also auch hier in Deckungsgleichheit mit dem Wechsel bei den Pronomina, erscheint neben 76 Belegen mit Diphthong nur noch dreimal der Monophthong, und in diesen drei Fällen handelt es sich auch noch um Sonderfälle, nämlich um eine Adjektivbildung und zwei Pflanzennamen. Die Belegzahlen betreffen hier M.

²⁷ Im Vorspann haben beide Fassungen konsequent *steyn*.

M

*03ra15 eddel *steyn*
 *04ra13 *steynword*
 *04rb10 *steyuarne*
 *04va28 *steynvarn*
 *06ra19 *steyn*
 *06ra20 *steyn*
 *06rb19 *steyn*
 *06rb20 *steyn*
 *07rb09 *steyn*
 003va01 *steyne*
 003va16 *steyn*
 003vb28 *steyn*
 004ra27 *sten*
 004va15 *steyn*
 004va30 *stein*
 005vb26 *steyn*
 005vb36 *steyn*
 007vb09 *sten*
 009ra11 *steyn*
 010va24 *steyn*
 011rb33 *steyn*
 012va25 *steyn*
 015rb02 *steyn*
 016va36 *steyne*
 017rb19 *steyn*
 017vb28 *steynw*
 017vb29 *steyn*
 017vb35 *steyn*
 018rb23 *steeyn*
 018va13 *steyn*
 018vb08 *steyneken*
 019ra13 *steyn*
 022ra29 *steyn*
 023vb06 *steyne*
 024va18 *steyne*
 025va21 *steynichtigen*
 25vb32 *steyn*
 026ra08 *steyn*
 026rb14 *stenyachtighen*
 027va08 *steyn*
 029vb07 *steynen*
 032rb27 *ouersten*
 032va36 *steyne*
 034ra11 *steyn*
 036rb07 *steyn*
 036rb13 *steynbrecke*

L

*03ra06 eddel*steyn*
 *04ra01 *steynword*
 *04ra38 *steynvarue*
 *04va15 *steynvarn*
 *05vb40 *steyn*
 *05vb41 *steyn*
 *06ra39 *steyn*
 *06ra40 *steyn*
 *07ra22 *steyn*
 003rb34 *steene*
 003va07 *steen*
 003vb12 *steen*
 004ra12 *steen*
 004va01 *sten*
 004va16 *steen*
 005vb07 *steen*
 005vb16 *sten*
 007va26 *steen*
 008vb22 *sten*
 010rb23 *stein*
 011ra23 *steen*
 012ra34 *steen*
 014va12 *sten*
 015vb17 *stene*
 016rb24 *steen*
 016vb25 *steen*
 016vb26 *steen*
 016vb32 *steen*
 017rb16 *sten*
 017rb39 *sten*
 017va30 *steeneken*
 017vb32 *sten*
 020va29 *sten*
 022ra27 *stene*
 022vb32 *stene*
 023vb22 *steinachtighen*
 024ra30 *sten*
 024rb05 *sten*
 024va07 *steenaftigen*
 025va24 *sten*
 027va36 *stenen*
 030ra13 *steen(sic)*
 030rb19 *stene*
 031va13 *stein*
 033va07 *steen*
 033va11 *steenbrecke*

037ra27	<i>steyn</i>	034rb10	<i>steen</i>
038va28	<i>steyn</i>	035va27	<i>steyn</i>
040ra03	<i>steyn</i>	036vb26	<i>sten</i>
040ra05	<i>steynbreken</i>	036vb28	<i>stenbreken</i>
041rb11	<i>steyn</i>	038ra18	<i>steen</i>
043vb08	<i>steyn</i>	040rb27	<i>sten</i>
044ra03	<i>steyn</i>	040va19	<i>steen</i>
044rb23	<i>steyn</i>	040vb33	<i>steen</i>
045vb20	<i>steyn</i>	042rb15	<i>steen</i>
048ra34	<i>steyn</i>	044va02	<i>stein</i>
052rb38	<i>steyn</i>	048rb31	<i>steyn</i>
053ra05	<i>steynechtighen</i>	048vb29	<i>stenachtighen</i>
054rb26	<i>steynbreken</i>	050ra33	<i>stenbreken</i>
055va10	<i>steyn mynte</i>	051ra37	<i>steyn mynte</i>
056ra31	<i>steynhorwynde</i>	051vb12	<i>steynhorwynde</i>
056rb10	<i>steyn</i>	051vb30	<i>steyn</i>
056rb16	<i>steyne</i>	051vb36	<i>steyne</i>
056rb21	<i>steynes</i>	051vb41	<i>steynes</i>
057ra24	<i>steyn</i>	052va33	<i>steyn</i>
061rb25	<i>steyn</i>	056vb13	<i>steyn</i>
061rb29	<i>steyn</i>	056vb17	<i>steyn</i>
062ra27	<i>steyn</i>	057va06	<i>steyn</i>
064va36	<i>steyn</i>	060ra05	<i>steyn</i>
065rb15	<i>steyn</i>	060va21	<i>steyn</i>
065rb19	<i>steyn</i>	060va25	<i>steyn</i>
068vb03	<i>steyn</i>	063vb31	<i>steyn</i>
071rb10	<i>steynword</i>	066rb18	<i>steynword</i>
071vb12	<i>steyn</i>	066vb19	<i>steyn</i>
072ra15	<i>steyn</i>	067ra24	<i>steyn</i>
074va07	<i>steyn</i>	069rb34	<i>steyn</i>
075vb18	<i>steyn</i>	070va37	<i>steyn</i>
076ra24	<i>steynvarne</i>	070vb38	<i>steynvarne</i>
076ra27	<i>steynen</i>	071ra01	<i>steynen</i>
077ra40	<i>steyn</i>	072ra02	<i>steyn</i>
078rb15	<i>steynich</i>	073ra10	<i>steinich</i>
080rb34	<i>steyn</i>	075ra06	<i>steyn</i>
080vb23	<i>steynbreke</i>	075rb34	<i>steynbreke</i>
080vb27	<i>steyn</i>	075rb38	<i>steyn</i>
081ra13	<i>steyn</i>	075va22	<i>steyn</i>
081va34	<i>steyne</i>	076ra38	<i>steyne</i>
082ra12	<i>steyne</i>	076va12	<i>steyne</i>
082rb20	<i>steynvaren</i>	076vb17	<i>steyn varen</i>
083rb01	<i>steyn</i>	077va35	<i>steyn</i>
083rb31	<i>steyn</i>	077vb25	<i>steyn</i>
086vb23	<i>steyn</i>	081ra29	<i>steyn</i>
086vb24	<i>steyn</i>	081ra30	<i>steyn</i>
087ra16	<i>steyn</i>	081rb19	<i>steyn</i>

087vb31	<i>steyn</i>	082ra27	<i>steyn</i>
088va01	<i>steyn</i>	082va35	<i>steyn</i>
089ra31	<i>steyn</i>	083rb22	<i>steyn</i>
089vb12	<i>steyn</i>	083vb38	<i>steyn</i>
089vb15	<i>steyne</i>	084ra02	<i>steyne</i>
090ra08	<i>steyn nothe</i>	084ra33	<i>sten nothe</i>
091ra04	<i>steyn</i>	085ra25	<i>steyn</i>
091va36	<i>steyn</i>	085vb15	<i>steyn</i>
091vb10	<i>steyn</i>	085vb29	<i>steyn</i>
093vb12	<i>steyne</i>	087vb13	<i>steyne</i>
094ra18	<i>steyn vath</i>	088ra18	<i>steyn</i>
098ra34	<i>steynen</i>	091vb30	<i>steynen</i>
101vb25	<i>steyne</i>	095rb36	<i>steyne</i>
105ra35	<i>steyn</i>	098va17	<i>steyn</i>
107vb03	<i>steyne</i>	101ra08	<i>steyne</i>
107vb05	<i>steyn</i>	101ra10	<i>steyn</i>
107vb07	<i>steyn</i>	101ra11	<i>steyn</i>
107vb09	<i>stein</i>	101ra13	<i>steyn</i>
107vb18	<i>steyn</i>	101ra21	<i>steyn</i>
107vb23	<i>steyn</i>	101ra25	<i>steyn</i>
107vb32	<i>steyn</i>	101ra33	<i>steyn</i>
107vb39	<i>steyn</i>	101ra40	<i>steyn</i>
108ra04	<i>steyn</i>	101rb04	<i>steyn</i>
108ra04	<i>steyn brecken</i>	101rb04	<i>steynbreken</i>
108ra08	<i>steyn</i>	101rb07	<i>stein</i>
108ra09	<i>steyn</i>	101rb08	<i>steyn</i>
108ra10	<i>steynbrecke</i>	101rb09	<i>steynbrecke</i>
108ra18	<i>steyn</i>	101rb17	<i>steyn</i>
110va15	<i>steyn</i>	103va18	<i>steyn</i>
111ra40	<i>steyn</i>	104rb01	<i>steyn</i>

Dem entspricht mutatis mutandis der Befund für weitere *e*-Diphthongierungen, auch solche anderer *e*-Typen, die ich hier nur aufzähle, ohne die Belege aufzulisten:

$\hat{e}^1$	<i>seygen</i> 'säen'
$\hat{e}^2$	<i>vleysch</i> 'Fleisch', <i>weyk</i> 'weich'
$\hat{e}^3$	<i>cleyn</i> 'klein'
$\hat{e}^4$	<i>seyden</i> 'sieden'

In all diesen Fällen folgt also L etwa von fol. 51 an stärker den ostfälischen Formen von M. Zuweilen geschieht das im gesamten Text, so bei ostfälisch *iowelk* / *iowelik* und Varianten. Dergleichen wirkt aber mehr wie eine Ausnahme. Es ist jedoch aus anderen Gründen interessant, die Vergleichsliste etwas näher zu betrachten.

M

016ra08 *iowelken*
 021va23 *yowelkes*
 021va26 *iowelkes*
 027ra38 *iowelckes*
 049va34 *yo welck*
 049va36 *io welkes*
 050va34 *io welkes*
 050va35 *yo welkes*
 053rb37 *iowelkes*
 054rb20 *iowelk*
 054vb24 *yowelkes*
 068ra21 *lijke vele*
 068ra36 *yowelkes*
 089rb27 *iowelken*
 091vb03 *yowelcken*
 095va20 *iowelken*
 097ra21 *io welcke*
 097va22 *io welkes*
 099rb26 *iowelkes*
 099rb32 *iowelk*
 099va35 *iowelckes*
 099va36 *iowelkes*
 100va03 *iowelken*
 100va08 *iowelkes*
 100va09 *yowelkes*
 100va11 *iowelkes*
 101vb02 *iowelkes*
 101vb04 *iowelken*
 101vb19 *iowelkes*
 102va35 *iowelcken*
 103ra16 *iowelkes*
 103ra24 *iowelkes*
 104rb08 *iowelckes*
 105va18 *iowelkes*
 106rb03 *iowelkes*
 107rb13 *iowelkes*
 108va24 *iowelckes*
 109ra01 *iowlkes*
 109ra19 *iowelkes*
 109vb16 *iowelckes*
 109vb25 *iowelkes*
 109vb27 *iowelkes*
 110ra20 *iowelkes*
 110ra21 *iowelkes*
 110ra24 *iowelkes*
 110rb09 *iowelckes*

L

015rb09 *ieweliken*
 020ra29 *yowelken*
 020ra32 *iewelken*
 025rb19 *yewelkes*
 045vb21 *yo welick*
 045vb23 *io welkes*
 046vb10 *io welckes*
 046vb11 *io welckes*
 049rb16 *yewelkes*
 050ra27 *iuwelick*
 050va24 *iuwelkes*
 063rb12 *io welkes*
 063rb28 *yo welkes*
 083va17 *yo welkeme*
 085vb22 *yowelken*
 089va06 *iowelken*
 090vb30 *yowelleke*
 091rb23 *io welkes*
 093ra10 *iowelkes*
 093ra16 *io welk*
 093rb17 *iowelkes*
 093rb18 *iowelckes*
 094ra20 *yowelken*
 094ra25 *io welkes*
 094ra27 *io welkes*
 094ra28 *yowelkes*
 095rb13 *io welkes*
 095rb15 *iowelken*
 095rb30 *iowelkes*
 096ra37 *yowelken*
 096va16 *io welkes*
 096va24 *io welkes*
 097va36 *io welkes*
 098vb38 *iowelkes*
 099va18 *yowelkes*
 100va21 *yowelkes*
 101vb13 *yowelkes*
 102ra27 *iowelkes*
 102rb05 *iowelkes*
 102vb32 *yowelkes*
 102vb41 *io welkes*
 103ra01 *yowelkes*
 103ra35 *yowelkes*
 103ra36 *iowelkes*
 103ra39 *yowelkes*
 103rb19 *yowelkes*

111ra11	<i>iowelkes</i>	104ra13	<i>iowelkes</i>
111rb39	<i>iowelkes</i>	104rb41	<i>yo welkes</i>

Iowelk und Varianten fehlen nach Jaatinen²⁸ seit dem 14. Jahrhundert im Elbostfälischen ganz. Hier steht es! Auffallend ist, daß daneben auch andere Formen auftreten. Davon ist *iuwelik* bisher nur gelegentlich als elbostfälisch und westanhaltisch belegt²⁹, *iewelk* in Halle seit dem 13. Jahrhundert und im 15. Jahrhundert in Quedlinburg³⁰.

Es ist schwierig, diese Befunde zu erklären. Vielleicht wechseln im Laufe der Arbeit am Lübecker Druck die Setzer, vielleicht hängt das mit dem Diktieren zusammen – wir wissen es nicht. Im Vorspann, der ja ganz am Schluß hergestellt werden muß, damit das Register stimmt, liegt meist Übereinstimmung von L mit M vor. Sollte der Lübecker Setzer, der für die Anpassung in den späteren Teilen verantwortlich ist, nicht auch diese Arbeit übernommen haben? Es scheint jedenfalls so, als seien ihm die ostfälischen Züge der Magdeburger Ghotan-Offizin besser vertraut. Sind hier etwa Ghotans Leute wieder mit an der Arbeit?

Doch das bedarf noch wesentlich eingehenderer Überprüfung, verallgemeinern läßt sich noch nichts. Im Gegenteil, weitere Einzelheiten könnten noch ganz andere Überraschungen bringen, so wie die Entsprechungen zu den angeführten Magdeburger *tieghen* / *ieghen* in L. Sehen wir uns die Vergleichsliste an! Wie man beobachten kann, tut sich der Lübecker Nachdrucker mit den *y-* / *i-*-Formen schwer; seine Standardform ist *teghen*; *tieghen* ist ihm völlig fremd, es taucht kein einziges Mal auf. Und während wir sonst feststellen konnten, daß die Magdeburger Vorlage sich nach und nach durchsetzt, tritt hier genau das Gegenteil ein: von 11rb an kommt die auf *y-* / *i-*-anlautende Form nur noch ausnahmsweise vor, ja auch in M tritt *teghen* zum Schluß hin mehr hervor:

M		L	
*6ra32	<i>tegen</i>	*6ra12	<i>tegen</i>
*6rb25	<i>tegen</i>	*6rb04	<i>tegen</i>
1rb10	<i>iegen</i>	1rb10	<i>iegen</i>
1rb10	<i>iegen</i>	1rb11	<i>ieghen</i>
1rb11	<i>iegen</i>	1rb11	<i>ieghen</i>
1va10	<i>iegen</i>	1va10	<i>ieghen</i>
2rb13	<i>iegen</i>	2rb04	<i>ieghen</i>
4ra11	<i>tegen</i>	3vb36	<i>teghen</i>
4ra12	<i>tegen</i>	3vb37	<i>teghen</i>
4rb12	<i>iegen</i>	4ra35	<i>teghen</i>
4va30	<i>iegen</i>	4va16	<i>teghen</i>

²⁸ JAATINEN 1961, S. 372.

²⁹ JAATINEN 1961, S. 372.

³⁰ JAATINEN 1961, S. 335f.

4va31	<i>iegen</i>	4va16	<i>yehen</i>
4va32	<i>iegen</i>	4va17	<i>yeghen</i>
5ra12	<i>tieghen</i>	4vb37	<i>tegen</i>
5ra12	<i>tieghen</i>	4vb37	<i>tegen</i>
5ra13	<i>tieghen</i>	4vb38	<i>teghen</i>
5ra32	<i>ieghen</i>	5ra15	<i>yeghen</i>
5ra32	<i>ieghen</i>	5ra16	<i>yeghen</i>
5ra34	<i>tieghen</i>	5ra16	<i>yeghen</i>
5ra35	<i>tieghen</i>	5ra18	<i>yeghen</i>
5ra36	<i>tieghen</i>	5ra18	<i>yeghen</i>
5rb36	<i>tieghen</i>	5ra20	<i>yeghen</i>
6rb25	<i>iegen</i>	6rb06	<i>en tegen</i>
6vb15	<i>tieghen</i>	6va37	<i>teghen</i>
6vb26	<i>tieghen</i>	6vb06	<i>tegen</i>
6vb34	<i>tieghen</i>	6vb14	<i>tegen</i>
7ra21	<i>iegen</i>	6vb40	<i>iegen</i>
7va24	<i>iegen</i>	7va01	<i>teghen</i>
7vb32	<i>yegen</i>	7vb08	<i>teghen</i>
8rb31	<i>iegen</i>	8rb01	<i>en tegen</i>
8va11	<i>iegen</i>	8rb22	<i>entegen</i>
8vb22	<i>iegen</i>	8va34	<i>yeghen</i>
9ra15	<i>iegen</i>	8vb26	<i>tegen</i>
9rb10	<i>iegen</i>	9ra18	<i>ieghen</i>
9rb15	<i>iegen</i>	9ra23	<i>ieghen</i>
9va02	<i>iegen</i>	9rb06	<i>ieghen</i>
10va05	<i>iegen</i>	10rb04	<i>ieghen</i>
10va05	<i>iegen</i>	10rb05	<i>ieghen</i>
10va14	<i>iegen</i>	10rb13	<i>ieghen</i>
10va15	<i>iegen</i>	10rb14	<i>ieghen</i>
10va19	<i>iegen</i>	10rb18	<i>ieghen</i>
10va23	<i>iegen</i>	10rb22	<i>ieghen</i>
10va24	<i>iegen</i>	10rb23	<i>ieghen</i>
10va27	<i>iegen</i>	10rb26	<i>ieghen</i>
10vb33	<i>iegen</i>	10va31	<i>ieghen</i>
11ra16	<i>iegen</i>	10vb12	<i>ieghen</i>
11ra25	<i>ieghen</i>	10vb20	<i>ieghen</i>
11ra36	<i>ieghen</i>	10vb31	<i>ieghen</i>
11ra37	<i>tieghen</i>	10vb32	<i>ieghen</i>
11rb04	<i>tieghen</i>	10vb39	<i>ieghen</i>
11rb11	<i>tieghen</i>	11ra04	<i>tegen</i>
11rb13	<i>tieghen</i>	11ra06	<i>tegen</i>
11rb33	<i>tieghen</i>	11ra23	<i>tegen</i>
11va03	<i>iegen</i>	11ra32	<i>iegen</i>
11va05	<i>iegen</i>	11ra33	<i>iegen</i>
11va07	<i>iegen</i>	11ra35	<i>tegen</i>
11va08	<i>iegen</i>	11ra36	<i>tegen</i>
11va20	<i>iegen</i>	11rb05	<i>iegen</i>

11va20	<i>iegen</i>	11rb06	<i>yegen</i>
11va20	<i>ieghen</i>	11rb05	<i>iegen</i>
11va26	<i>ieghen</i>	11rb12	<i>teghen</i>
11va32	<i>ieghen</i>	11rb17	<i>tegen</i>
11vb15	<i>ieghen</i>	11rb36	<i>tegen</i>
12ra21	<i>ieghen</i>	11va35	<i>teghen</i>
12ra25	<i>ieghen</i>	11va40	<i>teghen</i>
12rb08	<i>ieghen</i>	11vb21	<i>teghen</i>
13ra04	<i>ieghen</i>	12va03	<i>teghen</i>
18va04	<i>ieghen</i>	17rb33	<i>tegen</i>
18va05	<i>ieghen</i>	17rb33	<i>tegen</i>
19ra10	<i>teghen</i>	17vb29	<i>tegen</i>
19ra11	<i>teghen</i>	17vb30	<i>tegen</i>
20ra18	<i>iegen</i>	18vb23	<i>yeghen</i>
21va06	<i>tegen</i>	20ra13	<i>teghen</i>
23vb01	<i>tegen</i>	22ra23	<i>teghen</i>
23vb04	<i>tegen</i>	22ra25	<i>teghen</i>
23vb09	<i>teghen</i>	22ra30	<i>teghen</i>
24vb23	<i>teghen</i>	23ra31	<i>teghen</i>
25va04	<i>iegen</i>	23vb06	<i>tegen</i>
27rb05	<i>teghen</i>	25rb26	<i>teghen</i>
27va02	<i>iegen</i>	25va19	<i>teghen</i>
27va04	<i>iegen</i>	25va20	<i>tegen</i>
27va08	<i>iegen</i>	25va24	<i>teghen</i>
27va11	<i>ieghen</i>	25va27	<i>teghen</i>
30ra32	<i>ieghen</i>	28ra17	<i>ieghen</i>
30ra35	<i>iegen</i>	28ra19	<i>iegen</i>
31ra08	<i>ieghen</i>	28vb13	<i>tegen</i>
31ra22	<i>ieghen</i>	28vb26	<i>teghen</i>
31ra23	<i>ieghen</i>	28vb27	<i>ieghen</i>
31vb15	<i>tegen</i>	29va07	<i>teghen</i>
32ra11	<i>iegen</i>	29vb01	<i>ieghen</i>
33rb26	<i>teghen</i>	30rb38	<i>teghen</i>
33rb37	<i>teghen</i>	31ra07	<i>teghen</i>
33va08	<i>ieghen</i>	31ra15	<i>teghen</i>
36va32	<i>ieghen</i>	33vb20	<i>tegen</i>
36va38	<i>ieghen</i>	33vb26	<i>teghen</i>
37rb35	<i>ieghen</i>	34va12	<i>yegen</i>
38va30	<i>teghen</i>	35va29	<i>teghen</i>
38va37	<i>tegen</i>	35va35	<i>teghen</i>
42rb38	<i>tegen</i>	39ra35	<i>tegen</i>
42va10	<i>iegen</i>	39rb04	<i>yeghen</i>
44ra02	<i>tegen</i>	40va19	<i>teghen</i>
44ra20	<i>teghen</i>	40va35	<i>teghen</i>
47ra05	<i>iegen</i>	43rb29	<i>iegen</i>
49rb13	<i>teghen</i>	45va04	<i>teghen</i>
51vb12	<i>ieghen</i>	47vb14	<i>ieghen</i>

66ra37	teghen	61va01	teghen
96va02	tegen	90rb22	teghen
97va08	teghen	91rb09	teghen
97vb28	tèghen	91va26	teghen
97vb30	tegen	91va30	tegen
97vb32	teghen	91va29	tegen
99ra01	tegen	92va29	tegen
99vb18	tegen	93rb40	tegen
100ra25	teghen	93vb04	teghen
103ra27	iegen	96va27	ieghen
106ra34	iegen	99va09	iegen
107vb23	teghen	101ra25	teghen
108vb34	tegen	102ra20	teghen
109ra18	teghen	102rb04	tegen
109rb16	teghen	102rb39	teghen
109va30	tegen	102vb09	teghen

Wie man sieht, liegt häufig einer elbostfälischen Form im Lübecker Druck diese Form im Magdeburger Druck zugrunde, d. h. der Setzer richtet sich nach seiner Vorlage. Und das in Lübeck! Ob hier die Autorität dieses Werkes nachwirkt oder gar der Erstdrucker selbst seine Hand im Spiel hat?

Das alles läßt sich sicherlich noch nicht überzeugend interpretieren. Aber solche Längsschnittsequenzen, wie sie der Computer bei der Ausführung von Suchbefehlen per se liefert, werfen die Frage auf, ob nicht beim Gebrauch des Begriffs „Druckersprache“ Zurückhaltung geboten ist, wenn schon ein einzelner Paratext ein so starkes Profil zeigt. Einige allgemeine Gründe lassen sich anführen. Abgesehen vom Einfluß verschiedener Quellen oder von der Mitwirkung mehrerer Autoren bei der Kompilation eines Kompendiums der Arzneikunde, dürften sich auch mehrere Setzer abgelöst haben, und diese wiederum machten ihre Arbeit häufig nicht vom Blatt, sondern nach Diktat – eine Quelle unübersehbarer Interferenzen.

Was lehren diese Längsschnittanalysen? Es kann nicht mit den Einwänden gegen das Konzept einer überregionalen Druckersprache sein Bewenden haben, und schon gar nicht sollen sie beweisen, daß es völlig abwegig wäre, davon zu reden. Ohne Zweifel gibt es regionale Substrate, nach denen man eine grobe Unterscheidung zwischen einem Magdeburger und einem Lübecker Druck treffen kann. Aber schon innerhalb der Drucke, die wir hier betrachtet haben, kann von einer einheitlichen Sprache nicht die Rede sein. Inkunabeldrucke stehen noch so stark in der Tradition der Handschriften, daß man ihre Sprache von Fall zu Fall sehr genau untersuchen muß. Wie in den Kanzleien die Stadtschreiber, so sind in den Offizinen bei frühen Drucken auch verschiedene Setzer beschäftigt, und jeder hat seine eigene sprachliche Prägung und Ausbildung. Wie weit war der Autor selbst an der Abschlußfassung beteiligt, die die Druckerpresse verließ? Die Explizitphrase des

Hildesheimer Textexemplars³¹, das wohl die früheste Fassung des *Promptuarium* enthält, übernimmt eine Formel aus der Tradition der Handschriften:

finiui librum scripsi sine manibus ipsum.

Sollte Bartholomäus Ghotan selbst am Setzkasten gestanden haben? Die handschriftlichen Eintragungen im Moskauer Exemplar³² verraten sowohl eigenhändige Korrekturarbeit des Druckers Bartholomäus Ghotan an der Endfassung als auch Sachkompetenz, und Gundolf Keil trägt keine Bedenken, ihm entsprechende Fachkenntnisse zuzutrauen. Zumindest streckenweise könnte er als *meyster* in der eigenen Offizin³³ auch diese Tätigkeit nicht verschmäht haben.

Sprachdenkmäler so großen Umfangs wie das *Promptuarium medicinae* sind sicherlich nicht von einer einzigen Hand gesetzt worden. Daher braucht man sich auch nicht zu wundern, wenn sie kein einheitliches Sprachgepräge tragen. Aber man muß die Belege in Längsschnittsequenzen analysieren, um die unterschiedlichen Textpassagen sichtbar zu machen.

Daß der Lübecker Zweit- oder Nachdruck so uneinheitlich wirkt und viele elbostfälische Eigenheiten der Vorlage beibehält oder nach und nach übernimmt, das könnte schon eher überraschen. Man hat stellenweise das Gefühl, als lägen ausgesprochene Mißverständnisse vor, doch hin und wieder scheint es auch, als seien Mängel korrigiert worden. Auch das könnte auf persönliche Beteiligung Ghotans am Zweitdruck hindeuten.

Verwirrende Zusammenhänge, viele Fragen, die noch zu klären sind, unwahrscheinlich, daß das nur beim *Promptuarium medicinae* so ist. Wieso sollten die Dinge nicht bei anderen Inkunabeldrucken ähnlich liegen? Wir müssen damit rechnen.

Literatur

K. BISCHOFF, *Elbostfälische Studien* (Mitteldeutsche Studien, 14), Halle 1954.

K. BISCHOFF, *Über die Grundlagen der mittelniederdeutschen Schriftsprache*, Nd.Jb. 85 (1962) 9-31.

Marita GESENHOFF – Margarete RECK, *Die mittelniederdeutsche Kanzleisprache und die Rolle des Buchdruckes in der mittelniederdeutschen Sprachgeschichte*, in: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, hrg. v. W. BESCH – O. REICHMANN – St. SONDEREGGER, 2. Halbbd., Berlin New York 1985, S. S. 1279-1288.

³¹ Vgl. PM S. 15 f. u. S. 25.

³² Vgl. PM S. 16.

³³ Vgl. KEIL in PM S. 43.

- Marta JAATINEN, *Das Pronomen 'jeder' im Mittelniederdeutschen. Wortgeographische und entwicklungsgeschichtliche Studien*, ZfMaf 28 (1961) 310-375.
- Agathe LASCH, *Vom Werden und Wesen des Mittelniederdeutschen*, Nd.Jb. 51 (1925) 55-76.
- R. PETERS, *Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen. Teil I.*, NdW 27 (1987) 61-93; *Teil II*, NdW 28 (1988) 74-106.
- Margarete RECK, *Studien zur niederdeutschen Druckersprache: Bartholomäus Ghotan*, Staatsexamensarbeit (Masch.) [Münster 1978].
- Chr. SARAUF, *Niederdeutsche Forschungen*, Bd. 1, (Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser V, 1), Kopenhagen 1921.
- K. SCHILLER – A. LÜBBEN, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*, 6 Bde., Bremen 1875-1881.
- P. SEIDENSTICKER, *'Promptuarium Medicinae' ('Beredicheyt der artzedige', [Schone] Arstedyge boeck')*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, 2. völlig neu bearbeitete Auflage, hrg. v. K. RUH, Bd. 8, Berlin New York 1990, Sp. 863-867.
- P. SEIDENSTICKER, *Bartholomaeus Ghotans „Promptuarium Medicinae“ (1483). Auf der Fährte eines Meisters*, Nd.Jb. 112 (1989) 20-42.
- P. SEIDENSTICKER, *Promptuarium Medicinae. Magdeburg Bartholomäus Ghotan 1483* (Corpus Herbariorum. Frühe deutsche Kräuterbücher. EDV-gestützte Edition, hrg. v. P. SEIDENSTICKER unter Mitwirkung v. Christel SEIDENSTICKER, computativ bearbeitet v. H. HÄNDLER, 1), Lahr 1990.
- K. SUDHOFF, *Deutsche Medizinische Inkunabeln. Bibliographisch-literarische Untersuchungen* (Studien zur Geschichte der Medizin, 2/3), Leipzig 1908.